

Halte Dich an Gott wie der Vogel
der doch nicht aufhört zu singen,
auch wenn er spürt, dass der Ast nachgibt,
weil er weiß, dass er Flügel hat.“
(Don Bosco)

**Begrenzt ist das Leben,
doch unerschöpflich ist die Liebe.**

„SCHMUNZELIGES“

Zwei Urlauber möchten mit dem Boot über den See Genezareth paddeln. Sie fragen den Bootvermieter, was es kostet, ein Boot zu mieten. Sagt dieser 30 Dollar. Erstaunt antwortet einer der Touristen: "Was so teuer, da wundert es mich nicht, dass Jesus damals zu Fuß rüber ist".

Wer Freude vervielfachen will, muss sie teilen!



Wenn ich deiner Einladung folge,
mich berge in dir, dann spüre ich:
Du Gott beschützt mich.
Du Gott schenkst mir Geborgenheit.
Du Gott stützt mich.
Du Gott stärkst mir den Rücken.
Du Gott gibst mir Kraft.
Du Gott machst mir Mut.
Du Gott hältst mich in deiner Hand.
Danke.
(Ulrike Groß)



Du stellst meine Füße auf weiten Raum

Gott, dir kann ich vertrauen, du bist um mich,
zu dir kann ich jederzeit kommen,
mit allem, was mich bedrückt.
Du beschützt und bewahrst mich,
bei dir bin ich geborgen, wie in einer Burg.
Deshalb kann ich fröhlich sein, denn du nimmst mich wahr
mit all meinen Sorgen und Problemen.
Du ergreifst meine Hand und eröffnest mir Freiräume, mich zu entfalten.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum

(Horst Knickel (nach Psalm 31))

„SCHMUNZELIGES“



1. Der Bauer schläft mehrere Nächte im Stall der trächtigen Kuh, aber diese will einfach nicht kalben. Langsam macht er sich Sorgen und ruft den Tierarzt. Dieser sagt: "Verlassen Sie lieber den Stall. Wenn die Kuh Sie so sieht, denkt sie, das kleine Rindvieh wäre schon da!"
2. ALLELUJA. Die kleine Julia kommt ganz begeistert vom Gottesdienst nach Hause. „Was hat dir denn bei der Messe am besten gefallen?“ will die Oma wissen. – „Das die Leute immer wieder „Hallo Julia“ gesungen haben.“

**Die Aufgabe früherer Generationen war es,
irgendwie mit dem Mangel zurecht zu kommen.
Die Aufgabe heutiger Generationen ist es,
irgendwie mit dem Überangebot zurecht zu kommen.**
(Fastenarzt Helmut Lützner)

Nichts tröstet so sehr, wie die Augenblicke, die man betend zugebracht hat.

(Alfons Maria von Liguori)

